

# „Man muss an seinen Traum glauben“

An der Drehmaschine, so berichtet Sebastian, arbeitet er am liebsten. Doch wie geht das, wenn man im Rollstuhl sitzt? Sebastian zeigt es. Er fährt durch die Metall-Ausbildungswerkstatt des BAW Aalen und stoppt an einer Drehmaschine. Dort hievt er sich geschickt von seinem Rollstuhl in einen roten Rolli, der irgendwie anders aussieht. Dann legt sich der junge Mann einen Bauchgurt um, zieht an einem Hebel – und plötzlich wird aus dem Rollstuhl ein Steh-Rollstuhl. Sebastians Augen strahlen. Nach außen hin sieht plötzlich alles so leicht aus, doch für den 21-Jährigen ist diese Haltung nicht selbstverständlich. Mit gekonnten Bewegungen bringt er die Drehmaschine zum Laufen. Seine Hände wissen, was zu tun ist. Und fast zärtlich berührt er das Handrad, bevor er hochkonzentriert mit der Arbeit beginnt. Ja, der Werkstoff Metall ist genau sein Ding! „Wenn ich sehe, was man mit Metall alles machen kann...“, sinniert Sebastian.

Schon früh stand für den geborenen Aalener fest, dass er beruflich gerne etwas mit Holz oder Metall machen möchte. Zu seinen Eltern sagte der Förderschüler damals selbstbewusst: „Ich mache keinen Beruf, den ich nicht will!“ Und meinte damit die oft sehr großen beruflichen Einschränkungen denen Rolli-Fahrer im Alltag ausgesetzt sind. Doch in einer Schreinerei große Holzplatten bewegen oder die Arbeit im Metallbau – das kam im Rolli dann doch nicht in Frage. Die Arbeit im Bereich Feinwerktechnik wollte Sebastian aber unbedingt ausprobieren.

„Zuerst hatten wir Bedenken“, sagt BAW-Ausbilder Martin Ahmon. „Dann kam Sebastian zum Praktikum zu uns und wir haben gesehen, der will sich durchbeißen.“ Und so gab es 2015 grünes Licht für eine BAW-Ausbildung zum Fachwerker für Feinwerktechnik. In der Agentur für Arbeit wurde außerdem ein guter Weg gefunden, dem jungen Mann seinen täglichen Arbeitsweg zu erleichtern: Sebastian wurde der Führerschein finanziert und ein VW-Bus bereitgestellt – speziell für ihn und seine Bedürfnisse umgebaut. So kam der junge Mann aus Ebnat seinem größten Ziel, ein möglichst selbstständiges Leben führen zu können, wieder ein Stück näher.

„Man muss an seinen Traum glauben“, fasst Sebastian sein Lebensmotto zusammen. Diese Einstellung half ihm auch über das erste halbe Jahr seiner Ausbildung hinweg, als Feilen und Sägen am Schraubstock auf dem Plan standen. „Das war anstrengend. Alle anderen Azubis konnten in einer normalen stehenden Haltung von oben Kraft auf die Werkzeuge ausüben. Das war bei mir vom Rollstuhl aus viel schwieriger“, blickt er zurück. Als Sebastian dann schließlich an den Maschinen arbeiten durfte, waren die Blasen an den Händen längst vergessen.

Gegen Ende des ersten Lehrjahres begann der junge Rolli-Fahrer ein Praktikum bei der Firma Zemo – Zerspanung und Montage – in Ellwangen. Dazu kamen der Berufsschulunterricht und unterstützende Angebote - beispielsweise in Mathematik – im BAW. Irgendwann reifte in Sebastian der Wunsch nach Veränderung, nach einem anderen Praktikumsplatz mit einer abwechslungsreicheren Tätigkeit. Er wollte mehr. Sein Ziel war es, in einer großen Firma arbeiten zu können. Dank der tatkräftigen Unterstützung der BAW-Ausbilder und schulischer Förderangebote kam er diesem Ziel näher: Sebastian erreichte sehr gute Noten bei der Zwischenprüfung.

Mittlerweile hatte er auch seine Fühler in Richtung Oberkochen ausgestreckt. Und es klappte: Anfang Dezember 2017 begann der 21-Jährige ein Praktikum bei der Firma Zeiss. „Der Praktikumsvertrag läuft bis zum März 2018. Es ist ungewöhnlich, dass eine Firma einen so umfassenden Vertrag anbietet. Ein gutes Zeichen“, freut sich BAW-Ausbilder Edgar Eberhardt, der Sebastian in den ersten beiden Ausbildungsjahren sehr zur Seite stand. „Basti hat klare Ziele und verfolgt sie auch. Ich wünsche ihm, dass er bei Zeiss einen Arbeitsplatz bekommt. Das ist sein größter Wunsch und wäre auch eine Sicherheit für seine Familie“, hofft Edgar Eberhardt.

Apropos Familie: Nach seinem täglichen Ausbildungsalltag ist für Sebastian längst nicht Feierabend. Er unterstützt seinen Vater und seine Schwester, die auch aufgrund einer Spastik auf den Rollstuhl angewiesen ist, im Haushalt wo er nur kann. Wäsche waschen, kochen – für den jungen Mann, der 2016 seine Mutter verloren hat, gehören diese Tätigkeiten zum Alltag.

„Als Rolli-Fahrer kommt man oft an seine Grenzen“, bringt es der junge Mann auf den Punkt. „Besonders, wenn du eine normale Ausbildung machen willst. Aber ich will das unbedingt schaffen und nach meinen Abschlussprüfungen im Juni 2018 am liebsten noch eine Vollausbildung machen. Doch oft muss ich flexibel und tolerant sein und auch mal etwas akzeptieren können.“

Zum Beispiel, dass er mit dem Rolli in der Berufsschule fünf schwere Brandschutztüren öffnen und hindurchfahren muss, um auf die Toilette zu gelangen. Oder, wenn er manchmal Jugendliche sieht, die während der Arbeit neben ihrer Maschine stehen und keine Lust haben: „Sie könnten, aber wollen nicht. Und ich will, aber kann körperlich nicht immer...“ Es ist zu spüren, dass ihn das ärgert.

Doch im nächsten Augenblick strahlen Sebastians Augen wieder, als er von seinem Besuch in der Allianz-Arena in München berichtet. Seit Jahren schwärmt er für den FC Bayern. Und vor vier Jahren träumte er davon, ein einziges Mal in der Fußball-Arena sitzen zu können. Mittlerweile ist er mit dem Fanclub Ebnat-Süd regelmäßig bei den Heimspielen dabei. Wieder ein Traum, den sich Sebastian Grieser mit seiner großen Willensstärke selbst erfüllt hat.